FACHSCHULE FÜR BLUMENKUNST WEIHENSTEPHAN

LEBEWOHL
die Kunst des Abschieds

In einer sich wandelnden Trauerkultur gewinnen individuelle Rituale und florale Gestaltung zunehmend an Bedeutung. Blumen erzählen vom Loslassen, erinnern an das Leben und schaffen stille Räume des Abschieds. Ein Beitrag zur Arte-Serie „Im Rausch der Blumen", Teil 4: „Von Trauerschmuck und Schönheit" von Nicola Graef, Kim Hess und Lena Scheidgen.

Text: Jutta Harms Fotos: Natascha Heubeck

Foto: Lisa Eisele

JUTTA HARMS ist Absolventin der Staatlichen Fachschule für Blumenkunst Weihenstephan und studierte an der Freien Akademie München Kulturpädagogik. Seit 2006 ist sie Fachlehrerin, seit 2022 Fachbetreuerin für künstlerisch-gestalterische und designorientierte Fächer in Weihenstephan, außerdem Dozentin an der Hochschule Weihenstephan-Triesdorf. Im Mai 2015 veröffentlichte sie mit Susanne Sommer das Buch „Lebewohl – Trauerrituale mit Blumen".
Kontakt: jutta.harms@hswt.de

Die Kultur des Trauerns hat sich über einen langen Zeitraum entwickelt, doch In den letzten zwei Jahrzehnten erlebt die Bestattungskultur radikale Neuerungen. Während traditionelle Rituale lange den Abschied prägten, entstehen heute individuelle Abschiedsformen – etwa Almwiesen- oder Waldbestattungen – die den persönlichen Trauergedanken Raum geben. Die Arte-Serie „im Rausch der Blumen" von Nicola Graef, Kim Hess und Lena Scheidgen, Teil 4 „Von Trauerschmuck und Schönheit", beleuchtet diese Entwicklungen eindrucksvoll. Dabei wird nicht nur die Ästhetik von Trauerwerkstücken, sondern auch deren Rolle als Schnittstelle zwischen professioneller Bestattungskunst und der emotionalen Verarbeitung des Abschieds thematisiert.

Gemeinsam gestalten – mit Kunst und Handwerk

Eine wertvolle Begegnung im Vorfeld der Dreharbeiten war der Besuch bei Lydia Gastroph und ihrem Unternehmen „weiss – über den Tod hinaus – Bestattungen und Begräbniskunst". Lydia Gastroph tritt für eine zeitgemäße Trauerkultur ein, die zugleich auch Lebenskultur sein soll. Gemeinsam mit Künstlerinnen und Künstlern entwirft sie Särge und Urnen auf höchstem künstlerischem Niveau. Ihre Offenheit für den Dialog mit jungen Menschen und ihre gestalterische Haltung verbindet uns in der Auseinandersetzung mit der Ästhetik der letzten Dinge.

1

2

Verblassen

1 In der Urneninszenierung von **SunYoung Youn** tragen 121 Wachswürfel Blüten und Fruchtstände.

2 Die Farben der Clematisblüten an der Grenze zwischen Leuchten und Verblassen gepaart mit den weichen Fruchtständen der Herbstanemone geben der handgeschöpften Papierurne aus Hanffasern von Kristina Rothe ein geborgenes Umfeld.

Bewegte Stille

3 Der Raumschmuck, luftig über Kopfhöhe schwebend, greift die Architektur auf und übersetzt sie in ihrer Leichtigkeit.

4 Blühende Zweige stehen im Trauerkontext für Erinnerung, Trost und die Hoffnung, dass der Tod nicht das Ende, sondern Teil eines größeren Kreislaufs ist.
Vielleicht können hier, im Licht der Lamellenwand, inmitten der zarten Farben, Hinterbliebene in Momenten großer Trauer ihre Gedanken schweifen lassen – und dabei eine Art innere Verbundenheit spüren. Wer hier zum Sarg geht, nimmt etwas von der bewegten Stille in sich auf. Der Sarg „Weißes Haus“ stammt von Lene Jünger.

5 Die Studierenden entwickelten Konstruktionen, um die Blumen luftig über Kopfhöhe schweben zu lassen.

Raum aus Licht und als stille Zeugen

Ein besonderer Drehort war die spätgotische Kirche St. Georg in Freising. Der sakrale Raum, dessen Altar durch eine goldfarbene Lamellenwand aus Tombak abgeschlossen wird, bietet mit seiner Lichtdurchlässigkeit eine einzigartige Atmosphäre. Das Spiel des Lichts verändert den Raum im Tagesverlauf und taucht die floralen Inszenierungen in eine würdevolle Stille.

Verbindungen, die bleiben

Unser Leben ist untrennbar mit dem anderer Menschen verwoben. Wege kreuzen sich, manche begleiten uns lange, eng verschlungen, andere nur für einen Moment. Doch auch Gedanken, geteilte Erinnerungen und gemeinsam verbrachte Zeit schaffen tiefe Verbundenheit – oft über das Sichtbare hinaus. Das Trauerwerkstück von Hyejin Son trägt diesen Gedanken in sich. In Korea symbolisieren Fäden ein langes Leben. So könnte dieses Werk auch als Geste für ein erfülltes, langes Dasein gelesen werden – ein letzter Gruß, getragen von Naturkostbarkeiten und einem Hauch von Gold, der alles sanft umhüllt.

Blumen als Sprache des Abschieds

Seit jeher begleiten Blumen den Menschen in Momenten der Trauer. Im viktorianischen Zeitalter entstand die sogenannte „Floriographie“ – eine Blumensprache, die Gefühle und Gedanken jenseits der Worte transportieren sollte. Doch die Blumensprache blieb ambivalent. Die Hoffnung auf eine universelle Symbolik erfüllte sich nie vollständig – zu vielschichtig waren Bedeutung und Interpretation. Dennoch entwickelte sich ein reiches Repertoire floraler Ausdrucksmöglichkeiten.

Auch in der Trauerkultur des 19.Jahrhunderts hatte die Blume eine große Bedeutung. Neben der klassischen weißen Lilie, die Reinheit, Unschuld und den Frieden der Seele im Jenseits verkörpert, drücken auch sehr dunkle Blumen Trauer und Verlust aus. Tiefschwarze Blumen waren, wie heute, selten bis gar nicht verfügbar, da es in der Natur keine schwarzen Blumen gibt. Stattdessen wurden dunkelviolette oder sehr dunkle Blumen als Zeichen für Trauer und Tod genutzt.

Im viktorianischen England wurde Trauer zu einer kulturell bedeutsamen Angelegenheit, die weit über den einfachen Ausdruck von Kummer hinausging. Besonders Frauen fanden Wege, ihre Betrübnis festzuhalten, indem sie Tränen in kunstvoll gestalteten Fläschchen oder Kästchen, oft verziert mit schwarzen Edelsteinen, sammelten. Trauer galt als zentraler Bestandteil des Lebens, und die Vorstellung, dass niemand Tränen für Verstorbene vergießen würde, war undenkbar.

6

Erfülltes Leben

6 + 7 Diese leichte, offene Schale gestaltete die Koreanerin **Hyejin Son**. In Korea gibt es traditionell eine kulturelle Zurückhaltung und Sensibilität gegenüber dem Thema Tod. Feine Hartriegelzweige und goldene Seidenfäden formen eine letzte Hülle – als Sinnbild für Verbundenheit, Erinnerung und ein erfülltes Leben.

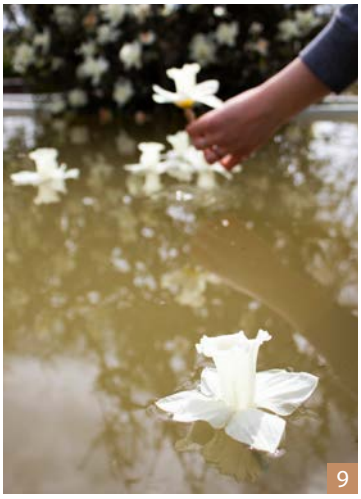
8 Auch heute drücken Blumen oft das aus, was sich mit Worten nicht sagen lässt. Die Urne „Blütenrelief“ von Kati Jünger wird von zarten Blüten, wie Wicke und Gloriosalilien umtanzt.

7

8

Erinnerung

9 Die Studierenden hatten die Aufgabe eine rituelle Handlung, die eine Einbeziehung der Trauergäste ermöglicht oder ein Ritual, das eine zeitgemäße Form des Erinnerns fördert zu entwickeln.


9

10

11

12

10 Der objekthafte Kranz von **Anna Pickel** entstand aus Schlehenzweigen. Er bildet eine Form, die an eine schützende Höhle erinnert. Die Öffnung richtet sich nach außen – als Geste des Loslassens und der Verbindung mit der Umgebung.
Symbolpflanzen wie die Narzisse, deren mythologischer Ursprung in tiefer Sehnsucht wurzelt, stehen heute für Hoffnung und Neubeginn. Das Streuen von Blüten im Garten ist dabei eine verbindende Form des Abschieds – ein Ritual, das Trost spendet und Erinnerung lebendig hält.

13

14

15

Orte, die Trost spenden

Ob Wald, Kapelle oder Kirchenraum – der Abschied braucht einen Ort. Die kleine Kapelle „Chapel of Mary's Mantle" von der Bildhauerin Kiki Smith am Diözesanmuseum Freising etwa bietet einen solchen geschützten Ort. Räume, die einladen sich in geborgener Atmosphäre zu verabschieden und sich der Trauer zu nähern – leise, achtsam, individuell.

Ein zartes Tuch der Erinnerung

Vergissmeinnicht stehen weltweit für liebevolles Gedenken. Wie ein schützendes Tuch legt sich diese florale Decke über den Moment des Abschieds – sanft, tröstlich, verbindend. In einigen Tagen werden die Vergissmeinnicht langsam verblassen und zu einem violetten Schimmer anstimmen. Das florale Werk kann in einem gemeinsamen Ritual mit Angehörigen entstehen – stilles Tun, in dem Gedanken an den Verstorbenen geteilt werden.

Erinnerungsorte unter freiem Himmel

Gärten wie der Staudensichtungsgarten Weihenstephan bieten mit ihrer Vielfalt an Blüten und Texturen nicht nur ästhetische Fülle, sondern auch innere Ruhe. Wo Urnenbestattungen im eigenen Garten möglich sind – wie etwa in Bremen – entstehen Trauerräume im Einklang mit der Natur.

Im Wald finden die meisten Menschen Frieden und Ruhe. Wald bedeutet für uns vor allem eines: Der Inbegriff von Natur. Immer mehr Menschen wünschen sich eine Ruhestätte in einem Friedwald oder Ruheforst. Ein besonderer Reiz an Trauerwerkstücken für den Wald liegt darin, sie an die Umgebung anzupassen. Sie wirken wie vergängliche Zeichen, die den Ort der Trauer markieren.

Rituale mit Blumen

Trauer braucht Raum und Zeit und geht immer einen individuellen Weg. Das Unterstützen einschneidender Lebensübergänge mit entsprechenden Ritualen kann heilsam sein und dabei helfen, mit den vielfältigen Herausforderungen besser umzugehen. Blumen sind dabei einzigartig, denn Blumen binden Beziehungen und lösen vom Leben, auch sie sind vergänglich. ❊

Vertrautheit

11 - 13 Wer Abschied nehmen muss, braucht Trost. Lieblingsplätze wie die Kiki Smith Kapelle können Vertrautheit schaffen und die Möglichkeit bieten, sich in geborgener Stille zu verabschieden. In den Niederlanden ist es Brauch, Trauergästen Samen mitzugeben – als Zeichen, dass Erinnerung weiterwachsen darf. Gestaltung: **Maja Prenzlau.** Urne: „Silbernes Geflecht" von Kati Jünger.

Hoffnung

14 + 15 Florale Gestaltung im Wald verlangt Sensibilität: Die Werkstücke dürfen den Ort nicht dominieren. Die Urne aus Eschenholz von Victoria Kerszt wird in der floralen Insel von **Lisa Vallant** von hunderten Frühlingsknotenblumen umspielt. Ihre Blüte im Frühling erinnert uns daran, dass nach jeder Dunkelheit ein neuer Tag und nach jedem Winter ein neuer Frühling kommt.

Verlangen Sie von Ihrem Binderei Fachhandel für alle Maschinen:

BURGER FOLIE

mit Regenschutz

Für die Kranzschleifenprägung

vom Spezialhersteller
Gebrüder Burger
Prägefolienfabrik
Postfach 120332, 90110 Nürnberg, Tel.: 0911-352240
info@burgerfolie.de, www.burgerfolie.de

GreenRibbon®
Schleifendrucksoftware

15 Jahre GreenRibbon2

Gestalten Sie Ihre **Kranzschleifen** und **Schmuckbänder** mit unserer vielfach bewährten **Schleifendrucksoftware.**

15% Rabatt

Watermann IT
Telefon: +49(0)5752/9296-451
E-Mail: info@watermann-it.de
Internet: www.watermann-it.de

gültig Juli/August 2025

www.greenribbon.de

Trennungsschmerz

16 - 19 In **Christina Aigsters** floralen Inszenierung umflattern schwebende Blüten die Keramikurne „Stäbchen“ von Kati Jünger wie kleine Vögel oder Flügel – Ein Zeichen des Aufbruchs.
Das tränende Herz spielt in der Urneninszenierung eine tragende Rolle. Die Blüte der Pflanze ein Symbol der Liebenden und des Trennungsschmerzes gehört zu den exotischen, aus Asien stammenden Pflanzen, die sich zu Beginn des 20.Jahrhunderts großer Beliebtheit erfreuten.
Dem kantigen Draht, der als Steckhilfe fungiert, steht die Zartheit und Zerbrechlichkeit der floralen Werkstoffauswahl gegenüber. Die schwebenden Blumen erinnern an Vögel oder Flügel, sie umschwirren die Urne wie im Aufbruch.

16

17

18

19